

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Juli

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band IV.

Juli.

Jahrgang 1911.

Inhalt: 1. Die privaten Feuerversicherungsunternehmen im Großherzogtum auf Schluß des Jahres 1910. — 2. Die staatliche Fürsorge für die Erziehung verwahrloster jugendlicher Personen (Zwangserziehung) im Jahr 1910. — 3. Die Anwendung des bedingten Strafausschubs in Baden im Jahrzehnt 1900—1909. — 4. Die Polizeistrafrechtspflege im Jahr 1910. — 5. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1911. — 6. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1911. — 7. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1911. — 8. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juli 1911. — 9. Ergebnisse der deutschen Bodenseefischerei im II. Vierteljahr 1911. — 10. Der Saatenstand zu Anfang des Monats August 1911. — 11. Landesversicherungsanstalt Baden im Juli 1911. — 12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1911. — 13. Anstrib und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juli 1911. — 14. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Juni 1911. — 15. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1911.

1. Die privaten Feuerversicherungsunternehmen im Großherzogtum auf Schluß des Jahres 1910.

Die Zahl der im Großherzogtum Baden zum Geschäftsbetrieb zugelassenen privaten Feuerversicherungen belief sich am Ende des Berichtsjahrs auf 53, 7 mehr als im Vorjahr. Unter der Gesamtzahl der Versicherungen befanden sich 8 ausländische. Von den 45 im Deutschen Reich ansässigen hatten nur 4 ihren Sitz im Großherzogtum selbst. Weitans die meisten der zugelassenen Unternehmen, darunter sämtliche außerdeutschen, waren Aktiengesellschaften; nur 13, davon 3 badische, waren ihrer Rechtsform nach Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit.

Die Geschäftsentwicklung aller im Großherzogtum arbeitenden Feuerversicherungsunternehmen während des letzten Jahrzehnts ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich:

Jahre	Privat- Feuerver- sicherungs- unterneh- mungen	Versicherungssumme			Gesamt- Prämien- Einnahme M
		Fahrnis- in Großherzogtum auf Jahreschluß in Millionen Mark	Gebäude-	Gesamte	
1901	31	2598,3	496,6	3094,9	
1902	31	2685,9	497,6	3183,5	
1903	32	2811,5	416,1	3227,6	
1904	39	2953,9	372,5	3326,4	5 169 426
1905	40	3099,8	325,8	3425,6	5 494 843
1906	43	3251,7	275,5	3527,2	5 544 273
1907	45	3440,3	223,0	3663,3	5 734 290
1908	46	3588,6	186,1	3774,7	5 921 286
1909	46	3721,0	133,5	3854,5	5 840 135
1910	53	3898,0	66,9	3964,9	6 231 644

Der gesamte Versicherungsstand auf Schluß des Jahres 1910 betrug also rund 3965 Millionen Mark, davon entfallen 3898 Millionen Mark, d. h. 98,3 % auf versicherte Fahrnisse und 67 Millionen Mark oder 1,7 % auf Gebäudeversicherung, in der Hauptsache Fünfstelversicherungen. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Versicherungsstand bei der Fahrnisversicherung um 177 Millionen Mark oder 4,8 % zu- und bei der Gebäudeversicherung um 67 Millionen Mark oder 49,9 % abgenommen. Der Rückgang in den Gebäudeversicherungen hängt zusammen mit der Verstaatlichung der Immobilienversicherung in Baden durch das Gesetz vom 3. August 1902; auf die Fünfstelversicherungen der vor dem 1. März 1902 bei privaten Versicherungsunternehmen versicherten Gebäude findet die Gesetzesänderung nach Ablauf oder Auflösung der bestehenden Versicherungsverträge, spätestens jedoch mit dem 1. Januar 1912 Anwendung.

Bei 21 (1909: 16) Versicherungsunternehmen waren auf Schluß des Berichtsjahrs im Lande nur Fahrnisse in Versicherung gegeben.

Vom Gesamtversicherungsstande kommen 3579 Millionen Mark oder 90,3 % auf Versicherungen bei Aktiengesellschaften und 385 Millionen Mark oder 9,7 % auf solche bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit.

2. Die staatliche Fürsorge für die Erziehung verwahrloster jugendlicher Personen (Zwangserziehung) im Jahr 1910.

Am Schlusse des Jahres 1910 waren 1965 Böglinge in Zwangserziehung untergebracht, davon waren 1227 (62,4%) Knaben und 738 (37,6%) Mädchen; von allen Böglingen waren 1708 (86,6%) ehelich und 257 (13,1%) unehelich, von den Knaben 1072 (87,4%) und 155 (12,6%) und von den Mädchen 636 (86,2%) und 102 (13,8%).

Die meisten Zwangsböglinge stellen die Amtsbezirke mit den größeren Städten: Mannheim (225), Freiburg (220), Heidelberg (211), Karlsruhe (155), Pforzheim (135), Vahr (94), Offenburg (75), Baden (61), Konstanz (59) und Brach (57), wogegen die vorwiegend ländlichen Bezirke Pfullendorf (9), Tauberbischofsheim (9), Müllheim (8), Wolfach (8), Mosbach (8), Vörsberg (7), Bommendorf (6), Breisach (6), Wertheim (6), Eugen (4), Ettenheim (3), St. Blasien (2) und Meßkirch (1) weniger als 10 Böglinge aufweisen. In 27 Amtsbezirken hat die Zahl dieser jugendlichen Personen zu-, in 19 abgenommen und in 7 Bezirken sind keine Änderungen in der Zahl eingetreten.

Amtsbezirke	Stand am Schlusse des Jahres				Amtsbezirke	Stand am Schlusse des Jahres			
	Stand zu Anfang des Jahres	Zu- gang im Laufe des Jahres	Ab- gang im Laufe des Jahres	über- haupt		Stand zu Anfang des Jahres	Zu- gang im Laufe des Jahres	Ab- gang im Laufe des Jahres	über- haupt
Bommendorf	6	—	—	6	Nchern	10	1	1	10
Donaueschingen	20	—	5	15	Baden	60	9	8	61
Eugen	4	—	—	4	Bretten	19	9	2	26
Konstanz	64	9	14	59	Bruchsal	41	5	6	40
Meßkirch	1	—	—	1	Bühl	14	2	—	16
Pfullendorf	10	1	2	9	Durlach	26	1	3	24
Säckingen	12	3	2	13	Ettlingen	14	8	2	20
St. Blasien	3	—	1	2	Karlsruhe	142	49	36	155
Stoßach	10	4	2	12	Pforzheim	150	15	30	185
Triberg	14	3	4	13	Rastatt	47	5	8	44
Überlingen	23	1	4	20	Abelsheim	9	3	—	12
Willingen	16	2	4	14	Vörsberg	6	1	—	7
Waldshut	43	10	3	50	Buchen	21	2	1	22
Breisach	8	—	2	6	Eberbach	11	3	2	12
Emmendingen	31	3	6	28	Eppingen	14	6	2	18
Ettenheim	3	—	—	3	Heidelberg	195	39	23	211
Freiburg	231	30	41	220	Mannheim	185	79	39	225
Kehl	26	5	1	30	Mosbach	10	—	2	8
Lahr	90	11	7	94	Schwezingen	18	2	2	18
Lörrach	45	13	1	57	Sinsheim	21	1	—	22
Müllheim	8	—	—	8	Tauberbischofsheim	7	3	1	9
Neustadt	22	1	5	18	Weinheim	22	2	7	17
Oberkirch	9	1	—	10	Wertheim	5	1	—	6
Offenburg	56	24	5	75	Wiesloch	11	8	3	16
Schönau	10	1	—	11	Großherzogtum	1879	384	298	1965
Schopfheim	10	3	1	12	dagegen 1900	1201	172	184	1189
Staufen	18	—	4	14	1890	427	174	36	565
Waldkirch	26	3	5	24					182
Wolfach	7	2	1	8					91.

Nach dem Alter waren zur Zeit der Unterbringung in Zwangserziehung 1890 (70,7%) Böglinge unter und 575 (29,3%) über 14 Jahre alt; insbesondere standen im Alter von unter 6 Jahren 201, von 6 bis 9 Jahren 519, von 10 und 11 Jahren 342, von 12 und 13 Jahren 328, von 14 und 15 Jahren 314, von 16 und 17 Jahren 244 und von 18 und mehr Jahren 17 Böglinge. Am Jahreschluß waren 620 (31,6%) Böglinge unter und 1345 (68,4%) über 14jährig, davon 60 noch nicht 6, 475 aber schon über 18 Jahre alt.

Der Religion nach waren 762 Böglinge (38,8%) evangelisch, 1186 (60,4%) katholisch, 11 altkatholisch, 4 freireligiös, 1 apostolisch und 1 israelitisch. Von 1083 Böglingen (55,1%) lebten zur Zeit der Unterbringung beide Eltern, von 315 (16,0%) nur der Vater, von 498 (25,4%) — worunter 231 uneheliche Kinder — nur die Mutter und 69 (3,5%) waren Vollwaisen.

Als Grund der Unterbringung in Zwangserziehung war in 1042 Fällen (53,0%) entweder die Vernachlässigung der elterlichen Pflichten gegenüber dem Kind, ein ehroßes oder unsittliches Verhalten der Eltern (BGB. §§ 1666 und 1686) oder die Begehung einer strafbaren Handlung

seitens des Kindes vor vollendetem 12. Lebensjahr (§ 55 des RStGB.) angegeben. In 903 Fällen (46,0 %) war die Zwangserziehung außer den erstgenannten Fällen nötig geworden zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens (§ 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. Mai 1886 bzw. 31. August 1900 betr. die Zwangserziehung); 20 Böglinge (1,0 %) waren auf Grund strafgerichtlichen Erkenntnisses (§ 56 Abs. 2 des RStGB.) in Zwangserziehung untergebracht.

Über den Beruf und die soziale Stellung der Eltern bzw. der unehelichen Mütter der Böglinge gibt nachstehende Übersicht, in der letztere nach Geschlecht und Familienstand (ob ehelich oder unehelich) getrennt dargestellt sind, Auskunft:

Von den Böglingen waren		Beruf der Eltern nach Gruppen:													
		Landwirtschaft usw.		Gewerbe u. Industrie		Handel u. Verkehr		Tagelohn u. häusl. Dienst		Freie Berufe		Private u. dgl.		Im ganzen	
		selb-ständig	ab-hängig	selb-ständig	ab-hängig	selb-ständig	ab-hängig	selb-ständig	ab-hängig	selb-ständig	ab-hängig	selb-ständig	ab-hängig	selb-ständig	ab-hängig
ehelich	Knaben	45	15	104	416	46	59	362	5	7	12	1	212	860	
	Mädchen	37	5	49	229	30	37	227	2	9	11	—	129	507	
unehelich	Knaben	4	1	7	21	4	6	109	—	—	3	—	18	137	
	Mädchen	3	—	5	15	3	2	69	1	—	2	2	14	88	
im ganzen		89	21	165	681	83	104	767	8	16	28	3	373	1592	
in %		4,53	1,07	8,40	34,66	4,22	5,29	39,03	0,41	0,82	1,42	0,15	18,98	81,02	

Die Väter der ehelich geborenen Böglinge waren hiernach in 341 Fällen (20,0 %) selbständige, in 1367 Fällen (80,0 %) abhängige Personen; die Mütter der 257 unehelichen Böglinge waren in der Mehrzahl (225 oder 87,5 %) abhängig, nur 32 (12,5 %) nahmen eine selbständige Stellung ein. Dem Berufe nach überwiegen unter den Vätern der ehelichen Böglinge die Tagelöhner (570) bei weitem; dann folgen in weitem Abstände die Fabrikarbeiter u. dgl. (150), Maurer (98), Landwirte (67), Händler und Hausierer (47), Gold- und Silberarbeiter (37), Schlosser (31), Schreiner (31), Schuhmacher (30), Zimmerer (27), Steinhauer (26), Korbmacher (22) und Gipser (21). Bei den unehelichen Böglingen war die Mutter in 123 Fällen Dienstmagd, in 50 Tagelöhnerin, in 25 Fabrikarbeiterin, in je 7 Landwirtin bzw. Hausiererin usw.

895 Böglinge (45,5 %) kamen beim Eintritt in die Zwangserziehung in Familien und 1070 (54,5 %) in Anstalten; am Jahresluß 1910 waren 1163 (59,2 %) in Familien, 727 (37,0 %) in Anstalten, 20 (1,0 %) befanden sich im Gefängnis und 55 (2,8 %) waren flüchtig. Über das Alter der Böglinge sowie über die Art der Unterbringung am Jahresluß 1910 gibt nachstehende Übersicht nähere Auskunft. Es waren untergebracht:

im Alter von Jahren	in Familien		in Anstalten		in Gefängnissen		flüchtig		im ganzen	dabon unehelich
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen		
unter 6	20	28	7	5	—	—	—	—	60	2
6 bis 9	40	48	41	24	—	—	—	—	153	28
10 und 11	53	36	40	21	—	—	—	—	150	14
12 und 13	78	59	90	30	—	—	—	—	257	38
14 und 15	167	78	91	52	1	—	7	—	396	50
16 und 17	175	79	93	107	7	—	11	2	474	64
18 und 19	205	97	57	69	11	1	33	2	475	66
unter 14 %	191	171	178	80	—	—	—	—	620	77
über 14 %	9,72	8,70	9,06	4,07	—	—	—	—	31,55	3,92
unter 14 %	547	254	241	228	19	1	51	4	1345	180
über 14 %	27,84	12,93	12,26	11,60	0,97	0,05	2,60	0,20	68,45	9,16
im ganzen	738	425	419	308	19	1	51	4	1965	257
in %	37,56	21,63	21,32	15,67	0,97	0,05	2,60	0,20	100,00	13,08

Von den 801 über 14 Jahre alten, in Familien untergebrachten Böglingen waren 197 (24,6 %) in der Landwirtschaft und Gärtnerei, 347 (43,3 %) in Gewerbe und Industrie, 12 (1,5 %) in Handel und Verkehr und 241 (30,1 %) im häuslichen Dienst und als Tagelöhner tätig, 4 besuchten noch die Schule; 397 (49,6 %) waren in Stadt- und 404 (50,4 %) in Landgemeinden untergebracht; 410 (51,2 %) waren vor der beruflichen Tätigkeit in Anstalten, 27 waren schon im Gefängnis gewesen und schon 56 flüchtig. Die beschäftigten 797 Böglinge verteilen sich auf 58 verschiedene Berufe, von denen folgende am häufigsten vertreten waren: Dienstmägde 216, landwirtschaftliche Knechte 182, Bäcker 50, Fabrikarbeiter 32, Schmiede 31, Schreiner 30, Schneider 21, Schlosser 20, Näherinnen 19, Gärtner, Flechner und Läufer je 15, Schuhmacher und Tagelöhner je 14, Friseur und Zimmerer je 11, Sattler und Hausburchen je 10.

Bei 409 Böglingen trat im Laufe des Jahres ein Wechsel in der Art der Unterbringung ein, und zwar bei 20 unter- und 284 über 14-jährigen Knaben sowie bei 10 unter- und 95 über 14-jährigen Mädchen. Ein einmaliger Wechsel fand statt bei 202 Knaben und 88 Mädchen, ein zweimaliger bei 59 Knaben und 13 Mädchen, ein dreimaliger bei 20 Knaben und 8 Mädchen, ein viermaliger bei 13 Knaben und 1 Mädchen; 5 Knaben wechselten 6 mal, 1 Bögling 7 mal und je 2 von ihnen 8 und 9 mal die Art der Unterbringung.

Der Erfolg der Zwangserziehung kann bei 1475 oder 75,1 % aller am Jahreschlusse 1910 in Erziehung befindlichen Böglinge als befriedigend bezeichnet werden; bei 227 (11,5 %) wurde er als zweifelhaft und bei 164 (8,3 %) als unbefriedigend angegeben; bei 99 weiteren Böglingen (5,1 %) war das Verhalten — teils weil die Böglinge erst kurz untergebracht, teils weil sie im Gefängnis oder längere Zeit flüchtig waren — nicht zu bestimmen.

Im Laufe des Jahres 1910 traten 384 Böglinge, und zwar 239 Knaben und 145 Mädchen, in Zwangserziehung ein und schieden 298 (181 Knaben und 117 Mädchen) aus. 25 Knaben und 8 Mädchen wurden widerruflich, 35 Knaben und 17 Mädchen endgültig vor und 115 Knaben und 84 Mädchen mit der gesetzlichen Endzeit entlassen; 6 Knaben und 8 Mädchen gingen durch Tod ab, davon 2 Knaben und 1 Mädchen durch Selbstmord (je ein Knabe durch Ertränken bezw. Überfahren von der Eisenbahn und das Mädchen durch Erschießen — aus Liebestummer —). Von den Abgegangenen waren 18 unter und 280 über 14 Jahre alt; 8 waren weniger als 1 Jahr, 68: 1 bis 3 Jahre, 84: 3 bis 5, 107: 5 bis 10 und 31: 10 bis 15 Jahre in Zwangserziehung. 215 Böglinge kamen aus Familien, 62 aus Anstalten, 7 waren zur Zeit der Entlassung im Gefängnis und 14 flüchtig. 80 Böglinge (50 Knaben und 30 Mädchen) kamen zu den Eltern, 4 (3 Knaben und 1 Mädchen) zu Verwandten, 161 (90 Knaben und 71 Mädchen) zu Dienst- und Gewerbeherren, 9 (8 Knaben und 1 Mädchen) waren noch schulpflichtig, 10 (7 Knaben und 3 Mädchen) kamen in Anstalten wegen Krankheit, 7 Jünglinge kamen ins Gefängnis, je 3 traten beim Militär ein bezw. gingen auf Wanderschaft, 1 wanderte nach Amerika aus, 2 Mädchen haben sich verheiratet und bei 3 Knaben und 1 Mädchen blieb die Art der Unterkunft fraglich.

Der Erfolg der Zwangserziehung war bei den 298 Abgegangenen für 202 (67,8 %) befriedigend, für 70 (23,3 %) zweifelhaft, für 22 (7,4 %) unbefriedigend; für 4 (1,3 %) schon längere Zeit flüchtige Böglinge war eine Angabe nicht möglich.

Die einen Beruf ausübenden 242 abgegangenen Böglinge verteilen sich auf 45 verschiedene Berufe; von den männlichen Abgegangenen waren 30 landwirtschaftliche Knechte, 12 Schuhmacher, je 11 Gärtner und Fabrikarbeiter, je 7 Schmiede, Schreiner und Schneider usw.; von den weiblichen Abgegangenen waren 70 Mägde, 14 Näherinnen, 9 Fabrikarbeiterinnen usw.

Die der Staatskasse zur Last fallenden Kosten der Zwangserziehung beliefen sich im Jahr 1910 nach Abzug gewisser Ersatzleistungen auf 120 022 M, wovon 93 912 M auf Anstalts- und 26 110 M auf Familienerziehung kommen; der Aufwand für die staatliche Erziehungsanstalt in Flehingen betrug im Berichtsjahr 53 754 M, der gesamte reine Staatsaufwand somit 173 776 M.

3. Die Anwendung des bedingten Strafaufschubs in Baden im Jahrzehnt 1900—1909.

Der bedingte Strafaufschub, den man mit Rücksicht auf seinen Zweck häufig auch als bedingte Begnadigung bezeichnet, wurde in Baden am 12. Januar 1896 eingeführt; er beschränkt sich auf Freiheitsstrafen (mit Einschluß derjenigen, welche an die Stelle einer nicht beizutreibenden Geldstrafe treten) und soll überwiegend nur Jugendlichen zu teil werden. Bei guter Führung des Verurteilten ist die endgültige Begnadigung in die Wege zu leiten, andernfalls die Strafe zu vollstrecken.

Seit Einführung bis Ende des Jahres 1909 betrug nach den Angaben des Justizministeriums die Gesamtzahl der Fälle, in denen bedingter Strafaufschub bewilligt wurde, 7024. Sie bewegt sich im Jahrzehnt 1900/1909 zwischen 223 im Jahr 1900 und 942 im Jahr 1909, hat sich also in dieser Zeit mehr als vervierfacht; von 1903 ab (524) ist dieselbe ständig gestiegen.

2531 (oder 36 %) von den 7024 Fällen waren am 1. Januar 1910 noch nicht erledigt, 4493 (oder 64 %) dagegen hatten endgültig ihre Erledigung gefunden. Unter letzteren sind auch solche gezählt, welche durch Tod, Flucht der Beteiligten oder sonstige Umstände ausgeschieden (130).

Es waren überwiegend Männer, denen die Bewilligung des bedingten Strafaufschubs zugute kam, in dem zehnjährigen Zeitraum 4382 oder 71,4 %; immerhin ist auch die Zahl der beteiligten Personen weiblichen Geschlechts im Verhältnis zu der ermittelten allgemeinen Kriminalität ziemlich

hoch (1758 oder 28,6 %). Obwohl die bedingte Begnadigung in erster Reihe Jugendlichen gewährt werden soll, ist der Anteil der Erwachsenen (im Vergleich zu andern Staaten, z. B. Württemberg) gerade in Baden verhältnismäßig recht groß (in der Berichtsperiode 53,1 %); 2877 waren bei Begehung der strafbaren Handlung noch nicht 18 Jahre alt, dagegen hatten 3263 dieses Alter bereits überschritten. Die andauernde Zunahme des Anteils der Erwachsenen hat sich in Baden schon seit 1902 entwickelt; er ist von 241 in diesem Jahr auf 632 im Jahr 1909, d. i. von 45,6 % auf 67,1 %, gestiegen. Während ferner in andern Bundesstaaten die Maßregel im allgemeinen auf solche Personen beschränkt geblieben ist, die noch keine Freiheitsstrafe verbüßt hatten, wurden in Baden ausnahmsweise viele gezählt, die wegen Verbrechen oder Vergehen schon früher zu Freiheitsstrafen verurteilt worden waren (11,2 %); im Jahr 1908 z. B. gab es unter 904 bedingt Begnadigten 158 Vorbestrafte, im folgenden Jahr 130 unter 942. In 87,62 % aller Fälle war die strafbare Handlung, auf welche sich die bedingte Begnadigung bezog, ein Vergehen, die übrigen Fälle verteilen sich mit 11,63 % auf Verbrechen und mit 0,75 % auf Übertretungen. Es überwiegen also bei weitem die Vergehen, während der Anteil der Verbrechen niedrig ist und die Übertretungen fast ganz zurücktreten.

Die Strafe, für welche der Aufschub bewilligt wurde, war in nahezu $\frac{4}{5}$ der Fälle (79,0 %) von einem Amtsgericht oder Schöffengericht erkannt worden. Am häufigsten handelte es sich um Gefängnisstrafen (98,9 %), nur ganz vereinzelt um Haftstrafen (1,1 %).

In fast $\frac{3}{5}$ der Fälle (58,2 %) betrug die Dauer der ausgesetzten Gefängnisstrafe eine Woche oder weniger; die Zahl der Fälle, in denen die Strafe eine Woche überstieg, ist etwas über $\frac{2}{5}$ (genau 41,8 %) der Gesamtzahl.

Die Bewährungsfrist dauerte bei etwa $\frac{3}{4}$ (74,14 %) der Verurteilten drei Jahre oder mehr, bei 20,73 % zwei bis weniger als drei Jahre und bei den restlichen 5,13 % unter zwei Jahre.

Vergleicht man die Strafen, auf die in den erledigten Fällen erkannt war, hinsichtlich ihrer Dauer miteinander, so zeigt die bisherige Entwicklung, daß der Erfolg der bedingten Begnadigung bei den kürzeren Strafen sicherer ist als bei den längeren. Es beträgt die Prozentzahl der günstig erledigten Fälle bei den Gefängnisstrafen von einer Woche und weniger 61,8, von mehr als einer Woche bis zu einem Monat 28,3, von mehr als einem Monat bis zu sechs Monaten nur 9,7, bei solchen von mehr als sechs Monaten gar nur noch 0,2.

Weibliche Personen haben die endgültige Begnadigung verhältnismäßig etwas häufiger erlangt als männliche; der Unterschied ist 50,7 % : 50,3 %. Ferner ist das Verhältnis für Jugendliche bedeutend besser als für Erwachsene (66,1 % : 36,6 %). Von Interesse ist auch, daß für Personen, die vor der Bewilligung eines Strafaufschubs bereits eine Freiheitsstrafe wegen Verbrechen oder Vergehen verbüßt haben, die Verhältniszahl der endgültigen Begnadigungen wesentlich ungünstiger ist (24,7 %) als für die noch unbestraften (53,7 %).

4. Die Polizeistrafrechtspflege im Jahr 1910.

Nach den amtlichen Ermittlungen sind im Jahr 1910 bei den Bezirks- und Bürgermeisterämtern insgesamt mit 170 810 Anzeigen 176 123 Personen wegen polizeilicher Übertretungen angezeigt worden. Gegen das Vorjahr, in dem 174 782 Anzeigen mit 181 063 Angezeigten eingingen, ist eine Abnahme von 3972 oder 2,3 % Anzeigen und 4940 oder 2,8 % Angezeigten zu verzeichnen. Bestraft wurden im Berichtsjahr 146 816 (83,4 % sämtlicher Angezeigten), d. i. 4328 weniger als im Jahr 1909. Es kommen im Jahr 1910 auf 100 Einwohner 8,8 Angezeigte und 7,3 Bestrafte gegen 9,0 Angezeigte und 7,5 Bestrafte im Jahr 1909.

Auf die Bezirksämter entfallen 88 222 Anzeigen mit 83 628 Angezeigten, gegen das Vorjahr ein Weniger bei den Anzeigen um 2797 und bei den Angezeigten um 3056. Die polizeilichen Strafverfügungen wurden angenommen von 58 230 Personen; 347 (1909: 317) legten Beschwerde gegen die bezirksamtliche Strafverfügung bei der höheren Polizeibehörde ein, 12 Beschwerdeführer, d. i. 3,5 % (gegen 4,1 % im Vorjahr), erreichten dadurch Straffreiheit. Antrag auf gerichtliche Entscheidung wurde von 2181 (1909: 2064) der in Strafe Genommenen gestellt, wobei 472 oder 21,6 % (1909: 20,1 %) Freispruch im schöffengerichtlichen Verfahren erzielten. In 8267 (1909: 8258) Fällen wurde auf Haft, in 52 001 (1909: 53 540) auf Geldstrafe und in 6 (1909: 13) auf Verweis erkannt.

Von den bezirksamtlichen Bestrafungen des Jahres 1910 entfallen 44 134 oder 73,2 % (73,7 % im Vorjahr) auf die 8 Städte mit staatlich verwalteter Ortspolizei, und zwar

	1910	1909	1910	1909
Baden	2303	2310	Konstanz	1 416
Freiburg	5293	4578	Mannheim	11 504
Heidelberg	5605	4979	Pforzheim	7 594
Karlsruhe	9490	9794	Rastatt	929
				1 027

Nach dieser Übersicht haben die Bestrafungen im Vergleich zum Vorjahr zugenommen in Freiburg, Heidelberg, Konstanz und Pforzheim, in den übrigen Städten hingegen abgenommen.

Auf die Übertretungsgruppen verteilen sich die Bestrafungen für das Großherzogtum und für die vorgenannten 8 Städte wie folgt:

Übertretungen gegen	Großherzogtum	Baden	Freiburg	Heidelberg	Karlsruhe	Konstanz	Mannheim	Pforzheim	Rastatt
Ordnungs-Polizei	23 792	602	2 490	2 857	3 778	815	4 994	2 798	345
Sitten-Polizei	3 353	144	260	166	542	115	899	189	39
Gesundheits-Polizei	4 516	196	310	280	427	115	669	492	50
Bau-Polizei	1 668	17	35	161	39	7	397	79	14
Wasser- und Straßen-Polizei	19 520	911	1 715	1 703	3 522	276	3 059	3 506	400
Feuer-Polizei	242	54	5	20	4	12	17	3	—
Handels- und Gewerbe-Polizei	3 329	362	364	167	762	32	474	259	36
Feld-Polizei	436	2	6	13	27	—	41	25	8
Jagd-Polizei	240	—	8	1	—	—	6	6	2
Fischerei-Polizei	488	2	2	18	10	5	53	8	—
Schiffahrts- und Eisenbahn-Polizei	77	—	—	19	1	3	42	—	1
Eigentum	147	—	12	10	9	—	32	9	1
Sonstige Vorschriften	2 466	13	86	190	369	36	821	130	33

Während die Übertretungen gegen die Sittenpolizei im Vergleich zum Vorjahr nur eine unerhebliche Schwankung erfahren haben (die Zahl ist von 3349 auf 3353 gestiegen), ergibt sich eine starke Zunahme der Übertretungen gegen die Gesundheits-, Bau- und Feldpolizei, eine bemerkenswerte Abnahme aber bei allen übrigen, namentlich auch bei der Gruppe „sonstige Vorschriften“ d. h. Übertretungen, welche nach besonderen Strafbestimmungen (außerhalb des Reichs- und Polizeistrafrechts) geahndet werden.

Bei den Bürgermeisterämtern des Landes wurden im Jahr 1910 im ganzen 87 588 Anzeigen (1909: 88 763), und zwar 40 111 wegen Feldfrevels und 47 477 wegen sonstiger Übertretungen, erstattet, an welchen 92 495 Personen beteiligt waren. Gegenüber dem Vorjahr haben die Anzeigen um 1175 und die Angezeigten um 1884 abgenommen. Von den Bürgermeisterämtern wurden endgültig bestraft 86 057, nicht bestraft 5331; 926 Personen legten Beschwerde an die höhere Polizeibehörde (Bezirksamt) ein, davon 529 mit Erfolg, 397 wurden auch hier bestraft. Gerichtliche Entscheidung riefen 181 an, 93 mit Erfolg, 88 wurden auch hier bestraft. Von sämtlichen angezeigten Personen wurden also 86 542 oder 93,6% bestraft und nur 6,4% gingen straffrei aus.

5. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1911.

Nach der außerordentlich lebhaften Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise im abgelaufenen Berichtsmontat zu schließen hält die seit Monaten beobachtete Aufwärtsbewegung in der allgemeinen Geschäftslage unvermindert an, ja, sie hat einen bisher noch selten beobachteten Hochstand erreicht. Bei den 18 badischen Verbandsanstalten zusammen waren in der männlichen Abteilung 13 200 offene Stellen angemeldet, d. h. 1159 mehr als im Juni d. Js. und 3 260 mehr als im Juli v. Js.; die Zahl der Stellensuchenden hat gegen die Vergleichsmonate um 1210 bzw. 976 zugenommen, die erfolgten Vermittlungen sind um 1321 bzw. 1894 gestiegen. In der weiblichen Abteilung hat sich Angebot, Nachfrage und Vermittlung ungefähr auf der Höhe des Vormonats gehalten, während im Vergleich zum Vorjahr (Juli 1910) sowohl die Zahl der offenen Stellen als auch diejenige der Stellensuchenden und die der Stellenbesetzungen nicht unerheblich (um 852 bzw. 401 und 781) gewachsen ist.

Während im Juli v. Js. auf 100 offene Stellen in der männlichen Abteilung rund 200 Arbeitssuchende kamen, ist diese Ziffer von rund 163 im Juni ld. Js. im Berichtsmontat noch weiter, und zwar auf 157 zurückgegangen. Im einzelnen verläuft für die Berufsgruppen bzw. für die Arbeitsgebiete der Anstalten folgendes:

a) Männliche Abteilung.

Die Landwirtschaft hatte durch die infolge der abnormen Hitze beschleunigte Ernte allenthalben vermehrten Bedarf an Arbeitskräften, der jedoch zumeist rasch gedeckt werden konnte. Nur in

Karlsruhe und Pforzheim herrschte zeitweilig etwas Mangel, und in Lörrach fehlte es immer noch an Dienstknichten, welche melken können. — Industrie der Steine und Erden: Bruchsal konnte die von einem auswärtigen Werke verlangten Arbeitskräfte nicht beschaffen. — In der Metall- und Maschinenindustrie verzeichnet Bruchsal einen gewissen Aufschwung, hauptsächlich waren Bau Schlosser und Blechner verlangt. Auch in B.-Baden, Freiburg und Mannheim ging das Geschäft in den bezüglichen Berufsgruppen gut; in Karlsruhe fehlte es an Wagnern. Weniger gut lagen die Verhältnisse für Maschinenschlosser in Konstanz und Waldshut und für Mechaniker und Eisendreher in Lörrach. — In der Pforzheimer Goldwaren-Industrie war recht gute Arbeitsgelegenheit; es konnten insgesamt 1117 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden (gegen 923 im Juni d. J.). Sehr rege Nachfrage machte sich wie im Vormonat bemerkbar nach Goldschmieden auf Gold- und Platina-Zuwelen, nach Bleistift- und Ringmachern. — In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe konnte die Nachfrage nach Schreibern nicht immer gedeckt werden in B.-Baden, Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe und Pforzheim. In Freiburg waren auch Küfer zahlreich verlangt, während in Lörrach fast keine offenen Stellen für solche vorhanden waren. — Die Bautätigkeit ist fast überall außerordentlich lebhaft, und es hatten die in Betracht kommenden Berufe (Maurer, Zimmerleute, Glaser, Maler, Gipser, Tapeziere, Bautagelöhner usw.) genügend Arbeitsgelegenheit; zeitweise konnte dem Bedarf nicht genügt werden. Etwas flauer war die Bautätigkeit und infolgedessen die Arbeitsvermittlung in Heidelberg und Konstanz. — In der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel war der Geschäftsgang flau für Bäcker in Konstanz; dagegen war in Pforzheim lebhaftere Nachfrage nach solchen. — Das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe zeigte Bedarf an Frisuren in Freiburg und an Schneidern und Schuhmachern in Pforzheim. Von Freiburg, Konstanz und Waldshut wird dagegen stille Zeit und Überfluß an Arbeitskräften in den beiden letzteren Berufen gemeldet. — Für ungelernete Personen war die Arbeitsgelegenheit im allgemeinen gut; B.-Baden hatte erhöhte Nachfrage und höheres Angebot für jüngere Hausburschen in kaufmännischen und Wirtschaftsbetrieben. In Bruchsal, Mannheim und Weinheim waren Erdarbeiter, Tagelöhner, Handlanger und sonstige ungelernete Arbeitskräfte immer gesucht, während sich in Heidelberg und Waldshut für solche wenig Arbeitsgelegenheit bot.

Müllheim hat andauernd Mangel an Lehrlingen.

In der Freiburger kaufmännischen Fachabteilung ist die stille Geschäftszeit an vermindertem Personalbedarf bemerkbar.

In Pforzheim dauert die Lohnbewegung im Schlossergewerbe immer noch fort.

Die Zahl der Unterstützungsgesuche bei den Naturalverpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Billingen (Filialen des Arbeitsamts Konstanz) hat gegen den Juli v. J. um beinahe 1000 abgenommen. Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist gegen den Vormonat (Juni d. J.) von 431 auf 508 gestiegen.

b) Weibliche Abteilung.

Die Vermittlungstätigkeit war in allen Zweigen lebhaft in B.-Baden, Bruchsal, Freiburg und Pforzheim. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage verschiebt sich wieder etwas mehr zuungunsten der Dienstherren, so daß Mangel an weiblichem Dienstpersonal für Haus und Wirtschaft in Pforzheim, Schopfheim und Waldshut festgestellt wird. In Pforzheim war überdies immer noch lebhaftere Nachfrage nach Polisseusen, Emailleusen, Kettenmacherinnen usw. (für die Goldwaren-Industrie).

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	13 200	5 813	19 013
Arbeitsuchenden	20 783	5 029	25 812
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	8 738	3 137	11 875

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 157,4 bzw. 86,5 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 42,0 bzw. 62,4 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 66,2 bzw. 54,0 durch die Verbandsanstalten besetzt. — Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 50,6% als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 57,5% und bei der weiblichen 21,8%; davon waren 88,2% bzw. 68,2% unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungs-Einrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zünften, -Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Lahr, Offenburg und Rastatt, 2 in Baden-Baden, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 12 in Mannheim)

im Juli im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 2792 offene Stellen, 2542 Arbeitsuchende und 1430 besetzte Stellen. Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Juli 1911 für männliches Personal 3667 offene Stellen und 4940 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 3273 untergebracht.

Bei 14 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalversorgungsstationen), bei denen im Juli 3247 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 446 offene Stellen vorgemerkt, davon Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juli 1911.

St. der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen vom Vor- monat	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen vom Vor- monat	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	dar- unter Rest vom Vor- monat	Arbeits- suchenden	dar- unter Rest vom Vor- monat		über- haupt	in % der verlangten Arbeits- kräfte	in % der Arbeits- suchenden	im Vor- monat (Juni 1911)	im gleichen Monat des Vor- jahrs (Juli 1910)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B. Baden	413	30	706	172	170,9	349	84,5	49,4	216,3	318,0
Bruchsal	369	16	362	2	98,1	250	67,8	69,1	128,0	158,7
Durlach	68	2	157	—	230,9	40	58,8	25,5	176,6	484,6
Eberbach	1	1	4	—	400,0	—	—	—	—	—
Freiburg	2 708	608	2 961	132	109,5	1 688	62,4	57,0	105,4	131,7
Heidelberg	799	137	2 135	772	267,2	555	69,5	26,0	300,1	364,2
Karlsruhe	1 770	185	3 067	478	173,3	1 280	72,3	41,7	199,3	231,2
Konstanz	880	114	1 677	188	190,6	581	66,0	34,6	137,9	218,0
Lahr	157	—	323	—	205,7	93	59,2	28,8	92,3	171,0
Lörrach	381	24	420	—	110,2	268	70,3	63,8	111,0	184,6
Mannheim	1 976	245	4 435	1 540	224,4	1 466	74,2	33,1	153,9	227,9
Mühlheim	200	56	356	109	178,0	84	42,0	23,6	153,9	227,9
Offenburg	339	123	377	—	111,2	184	39,5	35,5	71,1	168,9
Pforzheim	2 704	447	3 183	416	117,7	1 755	64,9	55,1	116,7	126,2
Rastatt	158	37	165	3	104,4	78	49,4	47,3	68,9	—
Schopfheim	52	14	89	—	171,2	25	48,1	28,1	189,5	229,8
Waldshut	77	8	129	2	167,5	34	44,2	26,4	105,9	169,7
Weinheim	153	11	237	30	154,9	58	37,9	24,5	163,7	257,4
Summe I	13 200	2 058	20 783	3 844	157,4	8 738	66,2	42,0		
Dagegen im Juni 1911	12 041	1 981	19 573	5 110	162,6	7 417	61,6	37,9	162,6	
Zu- od. Abnahme	+ 1 159		+ 1 210			+ 1 321				
im Juli 1910	9 940	1 558	19 807	4 422	199,3	6 844	68,9	34,6		199,3
Zu- od. Abnahme	+ 3 260		+ 976			+ 1 894				
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B. Baden	491	146	417	72	84,9	364	74,1	87,3	80,8	108,0
Bruchsal	137	12	105	1	76,6	73	53,3	69,5	89,0	74,4
Durlach	6	2	4	—	66,7	1	16,7	25,0	33,3	16,7
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 205	306	999	127	82,9	605	50,2	60,6	79,5	100,2
Heidelberg	327	96	323	102	98,8	136	41,6	42,1	101,7	89,7
Karlsruhe	1 224	192	1 071	142	87,5	626	51,2	58,5	80,7	95,4
Konstanz	227	41	151	24	66,5	84	37,0	55,6	71,2	74,6
Lahr	11	—	7	—	63,6	3	27,3	42,9	105,0	71,4
Lörrach	90	14	60	5	66,7	43	47,8	71,7	85,5	46,7
Mannheim	623	94	721	148	115,7	457	73,4	63,4	113,0	101,8
Mühlheim	85	40	26	12	30,6	12	14,1	46,2	44,6	47,2
Offenburg	28	9	23	—	82,1	8	28,6	34,8	67,4	75,0
Pforzheim	1 237	259	1 051	60	85,0	692	55,9	65,8	82,1	89,3
Rastatt	35	7	22	2	62,9	16	45,7	72,7	46,4	—
Schopfheim	33	12	7	—	21,2	4	12,1	57,1	76,0	60,7
Waldshut	11	1	4	—	36,4	1	9,1	25,0	36,8	64,3
Weinheim	43	2	38	4	88,4	12	27,9	31,6	81,8	136,7
Summe II	5 813	1 233	5 029	699	86,5	3 137	54,0	62,4		
Dagegen im Juni 1911	6 028	1 293	5 072	784	84,2	3 108	51,6	61,3	84,2	
Zu- od. Abnahme	— 215		— 43			+ 29				
im Juli 1910	4 961	1 186	4 628	970	93,3	2 356	47,5	50,9		93,3
Zu- od. Abnahme	+ 852		+ 401			+ 781				

konnten 337 besetzt werden. Bei 2 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Juli 28 offene Stellen angemeldet, von denen 26 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Juli d. Js. von 1 Dienststelle 2 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 16 Dienststellen insgesamt 737 Stellensuchende (gegen 833 im Juni d. Js.) vormerken ließen, von denen 25 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

6. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1911.

Monate usw.	Konstanz			Rehl				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter t	Tiere Stück	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schliffe	Güter t	Schliffe	Güter t	Schliffe	Güter t	Schliffe	Güter t
Ankunft:											
Januar	447	4 577	766	54	12 971	—	—	152	53 421	52	4 939
Februar	403	4 289	660	15	5 232	1	—	180	53 975	3	228
März	627	14 008	938	75	19 029	13	525	185	71 736	36	2 520
I. Vierteljahr	1 477	22 874	2 364	144	37 232	14	525	517	179 132	91	7 687
April	595	12 878	595	97	28 969	12	180	167	68 854	45	3 546
Mai	885	14 584	949	137	42 813	5	414	201	91 341	32	1 561
Juni	797	10 539	812	108	36 312	12	434	171	83 808	69	4 059
II. Vierteljahr	2 277	38 001	2 356	342	108 094	29	1 028	539	244 003	146	9 166
Abgang:											
Januar	447	499	—	4	—	60	638	55	1	140	10 619
Februar	403	695	—	—	—	3	7	9	—	165	11 424
März	627	911	7	4	270	89	3 075	56	98	165	19 249
I. Vierteljahr	1 477	2 105	7	8	270	152	3 720	120	99	470	41 292
April	595	572	—	7	526	98	2 972	84	20	173	16 964
Mai	885	962	4	2	50	133	2 473	54	19	175	19 591
Juni	797	678	1	10	—	117	1 940	63	10	164	15 564
II. Vierteljahr	2 277	2 239	5	19	576	348	7 385	201	49	512	52 119

Monate usw.	Rheinau				Mannheim					
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Nedar zu Tal bzw. zu Berg	
	Schliffe	Güter t	Schliffe	Güter t	Schliffe	Güter t	Schliffe	Güter t	Schliffe	Güter t
Ankunft:										
Januar	169	124 141	1	111	700	297 715	125	2 742	48	991
Februar	205	111 833	4	220	760	299 945	120	2 759	40	908
März	229	159 288	—	—	876	338 263	310	13 594	79	3 455
I. Vierteljahr	603	395 262	5	331	2 336	935 923	555	19 095	167	5 354
April	209	130 906	6	378	707	262 332	331	12 532	50	1 535
Mai	213	139 667	4	—	951	362 701	401	16 420	75	3 825
Juni	209	141 849	3	100	975	382 470	318	12 662	72	3 428
II. Vierteljahr	631	412 422	13	478	2 633	1 007 503	1 050	41 614	197	8 788
Abgang:										
Januar	18	—	146	2 671	183	4 607	568	33 548	44	240
Februar	39	1 334	175	2 344	164	2 627	632	36 394	46	452
März	76	5 752	144	2 574	398	5 344	755	41 184	81	234
I. Vierteljahr	133	7 086	465	7 589	745	12 578	1 955	111 126	171	926
April	63	3 666	151	3 602	363	667	619	30 831	48	35
Mai	52	6 893	168	1 850	478	3 819	753	44 644	81	963
Juni	59	4 907	153	2 164	393	3 516	816	43 931	90	1 490
II. Vierteljahr	174	15 466	472	7 616	1 234	8 002	2 188	118 956	219	2 488

7. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1911.

Die Maul- und Klauenseuche, die unserer Landwirtschaft so großen Schaden zufügt, zeigt gegenüber dem Vormonat noch keinen erheblichen Rückgang. Die Seuche ist in 8 Amtsbezirken neu ausgebrochen, während sie in 6 Amtsbezirken erloschen ist. Es verseuchten während des Monats 410 Ställe; 60 Rinder und 3 Schweine standen um, 31 Rinder und 2 Schweine mußten freiwillig geschlachtet werden. In 429 Ställen erlosch die Seuche. Am Schlusse des Monats blieben am stärksten verseucht die Amtsbezirke Rastatt und Bruchsal mit je 6 Gemeinden, Lörrach mit 5 Gemeinden, Donaueschingen mit 4 Gemeinden und Wolfach und Bühl mit je 3 Gemeinden.

Die übrigen Viehseuchen zeigen das gewöhnliche Bild; nur der Rotlauf der Schweine, der in der heißen Jahreszeit regelmäßig häufiger aufzutreten pflegt, gewann eine größere Ausbreitung.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht				
	Gemeinden	Ställe	Tiers- bestand	verseuchten		ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände						Gemeinden	Ställe	Tiers- bestand		
				Gemeinden	Ställe	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	ge- schlachtet worden	frei- zeitlich	frei- willig	ge- nesen				ver- schont ge- blieben	
Pferde.																		
Räude	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 1 1
Rindvieh.																		
Bläschenausschlag .	13	81	376	4	12	71	8	65	71	—	—	—	71	216	9	28	160	
Maul- u. Klauenseuche	56	496	2458	22	410	2099	31	479	2044	60	—	30	1954	278	47	427	2235	
Milzbrand	2	2	7	5	5	28	2	2	5	2	—	3	—	7	5	5	23	
Schweine.																		
Maul- u. Klauenseuche	18	220	288	7	174	747	8	58	85	3	—	2	80	301	17	336	649	
Rotlauf	37	42	155	35	60	295	34	54	76	44	—	13	19	131	38	48	243	
Schweineseuche . . .	8	9	652	8	12	85	6	7	22	16	—	3	3	171	10	14	544	
Schafe.																		
Räude	5	6	565	—	—	—	4	5	191	4	—	9	178	200	1	1	174	
Ziegen.																		
Maul- u. Klauenseuche	4	21	30	7	65	78	9	56	85	3	—	—	32	26	2	30	47	

8. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juli 1911.

Im Monat Juli gelangten beim Genossenschaftsvorstand 623 Unfälle zur Anzeige, wovon 618 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 5 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 316 Fälle; hierunter sind 8 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 26 410 M angewiesen, und zwar an 308 Verletzte 25 080 M, an 5 Witwen 525 M und an 10 Kinder 805 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 400 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juli 24 941 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 76 und durch Tod 44 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. August 25 144 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 016 500 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juli Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 85; in 226 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

9. Ergebnisse der deutschen Bodenseefischerei im II. Vierteljahr 1911.

Von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangene (und im Bodenseegebiet und von Stein bis Basel aus dem Rheine an Land gebrachte) Fische sowie die davon gewonnenen Erzeugnisse.

(Nach den monatlichen Nachweisen des kaiserl. Statistischen Amtes zusammengestellt.)

Süßwassertiere	April		Mai		Juni		Zusammen II. Vierteljahr 1911		Dagegen im II. Vierteljahr 1910	
	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M
Maifische	—	—	2 580	4 588	19 401	34 051	21 981	38 639	8 530	14 518
Gangfische	345	457	4 799	6 889	833	1 075	5 977	7 921	3 901	5 133
Sand- (Weiß-) Felchen	924	1 313	86	111	635	789	1 645	2 213	1 831	2 450
Kilche (Kropffelchen)	32	47	202	372	104	134	338	553	314	420
Maränen	—	—	5	6	4	4	9	10	11	21
Forellen:										
a) Bach- (See-)	—	—	9	29	—	—	9	29	45	132
b) Schweb- oder Silber-	256	794	391	1 139	745	2 155	1 392	4 088	1 152	3 307
c) Grund-	3	9	—	—	35	74	38	83	170	506
d) Regenbogen-	20	50	—	—	—	—	20	50	10	25
e) Rhein-	63	224	150	533	14	56	227	813	330	1 235
Saiblinge (Nötel)	1	3	2	4	20	8	23	15	13	31
Rheinlachs	2	6	—	—	—	—	2	6	—	—
Salmen	—	—	—	—	8	34	8	34	—	—
Äschen	698	1 130	89	154	5	17	792	1 301	305	522
Trübschen	175	256	123	191	42	70	340	517	525	761
Hechte	717	1 065	1 592	2 278	1 184	1 698	3 493	5 041	4 930	6 793
Zander	2	3	8	16	2	4	12	23	3	5
Barfische (Egli, Kräher)	3 728	2 633	3 088	2 003	425	298	7 241	4 934	9 851	6 559
Karpfen	23	30	153	179	193	178	369	387	843	979
Brachsen	199	94	2 448	1 026	1 096	469	3 743	1 589	6 807	2 720
Schleien	55	52	387	402	331	345	773	799	395	383
Barben	48	43	222	210	46	39	316	292	710	650
Weißfische (Alet, Raßen usw.)	3 457	1 194	3 832	1 460	682	277	7 971	2 931	7 678	3 802
Kale	46	81	171	243	100	147	317	471	292	454
Welse	—	—	—	—	24	29	24	29	—	—
Sonstige Fische	3	1	—	—	—	—	3	1	110	24
Zusammen	10 797	9 485	20 337	21 333	25 929	41 951	57 063	72 769		
Dagegen im II. Vierteljahr 1910	12 903	11 857	21 629	19 832	14 224	19 741			48 756	51 430

10. Der Saatenstand zu Anfang des Monats August 1911.

Während des ganzen Monats Juli war die Witterung ungewöhnlich heiß und trocken; erst in den letzten Tagen gingen vereinzelt Gewitter nieder, die jedoch meist nur unzureichende Regenmengen brachten, dagegen durch Hagelschlag mancherorts Schaden anrichteten. Die Reife der Sommerfrüchte wurde infolge dieser Witterung sehr beschleunigt und die Ernte — namentlich der Winterfrüchte — ging bezw. geht rasch von statten. Über Güte und Menge des geernteten Getreides lauten die bis jetzt vorliegenden Meldungen, was den Körnerertrag anlangt, meist außerordentlich befriedigend. Von den Winterfrüchten brachte der Roggen stellenweise geringere Erträge, weil die Saaten s. Bt. durch Schneckenfraß im Spätjahr v. J. und durch rauhe Witterung im Frühjahr s. d. J. zum Teil geschädigt worden waren. Von den Sommerfrüchten bleibt der Hafer, der vielfach zu schnell reif (notreif) wird, im Körnerertrag mancherorts hinter den Erwartungen zurück. — Aus einigen Bezirken (Emmendingen, Ettenheim, Lahr, Karlsruhe usw.) wird Schaden durch Mäuse gemeldet.

Die Kartoffeln bedürfen baldiger durchweichernder Niederschläge, wenn sie sich von der Trockenheit, die das Wachstum hindert, noch erholen sollen.

Am meisten leiden die Futterpflanzen — Klee und Luzerne — und die Wiesen unter der anhaltenden Dürre. Vielerorts ist kein Nachwuchs vorhanden; von den Wiesen zeigen eigentlich nur die bewässerbaren Grasansatz. Das Ohmd wird hie und da jetzt schon geschnitten und heimgebracht, weil die Aussichten von Tag zu Tag geringer werden. Da es in manchen Gemeinden schon jetzt an Grünfutter mangelt, wird für den Herbst und Winter da und dort Futternot befürchtet.

Auch die Handelsgewächse — Tabak und Hopfen — gehen unter der Einwirkung des trockenen und zu heißen Wetters stetig zurück und bedürfen notwendig des Regens.

Zum Vorteil gereicht das gegenwärtige Wetter eigentlich nur den Weinbergen. Die Herbstansichten werden fast allgemein nicht ungünstig beurteilt. Jedoch wird auch für den Rebstock Regen gewünscht, damit sich die vielfach reichlich vorhandenen und meist gesunden Trauben noch besser entwickeln können.

Landes- kommissär Bezirk	Zu Beginn des Monats August war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.																	
	Winter	Sommer	Winter-Spelz	Winter-Roggen	Sommer-Roggen	Winter-			Sommer-Gerste	Hafer	Kartoffeln	Klee (auch mit Beimisch. von Gräsern)	Wiesen		Kebden			
						Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen					Luzerne	bewässerbare andere		Tabak	Hopfen	
			Roggen		(Gemenge)													
Konstanz	2,3	2,5	2,3	2,3	2,6	2,5	2,5	2,4	2,2	2,8	2,6	4,2	3,9	3,7	4,8	3,0	2,5	2,7
Freiburg	2,3	2,3	1,8	2,3	2,7	2,3	2,0	1,7	2,1	2,3	2,4	3,6	3,3	3,5	4,2	3,5	2,8	2,6
Karlsruhe	2,4	2,5	2,3	2,6	2,7	2,4	2,4	2,4	2,3	2,4	2,7	3,8	3,8	3,9	4,2	3,5	3,4	2,6
Mannheim	2,3	2,4	2,4	2,7	2,4	2,5	2,5	2,4	1,9	2,2	2,5	4,2	4,0	3,4	4,2	3,9	3,4	2,9
Großherzogtum	2,3	2,4	2,3	2,6	2,6	2,3	2,5	2,3	2,1	2,4	2,5	4,0	3,8	3,6	4,4	3,4	3,3	2,6
Dagegen Anfang Juli 1911	2,3	2,4	2,4	2,5	2,4	2,2	2,2	2,3	2,0	2,4	2,1	2,7	2,6	2,0	2,3	2,3	2,8	3,0
Anfang Juni 1911	2,6	2,5	2,5	2,8	2,5	2,4	2,7	2,6	2,2	2,3	2,2	2,8	2,9	2,2	2,5	—	—	2,5

11. Landesversicherungsanstalt Baden im Juli 1911.

Im Monat Juli sind 572 Rentengesuche (29 Alters- und 543 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 439 Renten (20 + 393 + 26) bewilligt worden. Es wurden 58 Gesuche (2 + 56) abgelehnt, 752 (16 + 736) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 7 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Juli sind im ganzen 77 577 Renten (11 447 Alters-, 62 858 Invaliden- und 3272 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 46 243 (9167 + 34 110 + 29 666), so daß auf 1. August 31 334 Rentenempfänger vorhanden sind. (2280 Alters-, 28 748 Invaliden- und 306 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Juli hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 163 (— 10 Alters-, + 174 Invaliden- und — 1 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 787 525 M 90 Pf (mehr seit 1. Juli 30 162 M 88 Pf).

Der Jahresbetrag für die im Monat Juli bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 20 Altersrenten auf 3528 M 60 Pf, für 400 Invalidenrenten auf 72 007 M 80 Pf und für 26 Krankenrenten auf 4723 M 20 Pf, somit im Durchschnitt für eine Altersrente 176 M 43 Pf, für eine Invalidenrente 180 M 02 Pf und für eine Krankenrente 181 M 63 Pf.

Beitragsersparungen wurden im Monat Juli infolge Heirat weiblicher Versicherter in 230 Fällen 10 363 M, infolge Todes versicherter Personen in 74 Fällen 7540 M angewiesen.

Über Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Juli gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.						Andere Kranke.			Überhaupt behan- delte Versicherte.			
	Männer	Darunter in			Frauen	Darunter im Lufteinheim	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen
		Kritische betm	Nordbrab- Kolonie										
Bestand Ende Juni 1911	328	227	99	273	191	601	116	100	216	444	373	817	
Zugang im Juli 1911	135	87	40	144	90	279	120	101	221	255	245	500	
Abgang " " "	130	94	36	143	94	273	103	74	177	233	217	450	
Bestand Ende Juli 1911	333	220	103	274	187	607	133	127	260	466	401	867	

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Monat Juli an 23 Versicherte 104 720 M und für eine Kleinkinderschule und Krankenpflegestation in Mannheim Waldhof 19 500 M zu- gesagt; ausbezahlt wurden an 29 Versicherte 125 100 M, an die Gemeinde Rehl 7 000 M; zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken: für eine Kinderbewahranstalt in Gernsbach 28 000 M, für ein Erholungsheim in Königsfeld 67 600 M.

12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1911.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchs- gegenstände.	Der Durch- schnittspreis betrug im			Er war mitoin im Juli 1911 höher (+) oder niedriger (-) als im		Lebensbedürfnisse und Verbrauchs- gegenstände.	Der Durch- schnittspreis betrug im			Er war mitoin im Juli 1911 höher (+) oder niedriger (-) als im	
	Juli 1911	Juni 1911	Juli 1910	Juni 1911	Juli 1910		Juli 1911	Juni 1911	Juli 1910	Juni 1911	Juli 1910
	M	M	M	M	M		M	M	M	M	M
Weizen . . . 100 kg	21,58	21,49	21,04	+ 0,09	+ 0,54	Gier . . . 10 Stück	0,80	0,76	0,76	+ 0,04	+ 0,04
Spelz (Kernen) "	21,22	21,03	20,49	+ 0,19	+ 0,73	Milch . . . 1 Liter	0,20	0,20	0,19	—	+ 0,01
Roggen . . . "	17,36	17,39	16,09	- 0,03	+ 1,27	Speise-Bohnen 1 kg	0,43	0,43	0,43	—	—
Gerste, Bran- "	17,89	17,78	15,51	+ 0,21	+ 2,38	" Erbsen "	0,47	0,47	0,46	—	+ 0,01
andere "	15,87	15,57	13,89	+ 0,30	+ 1,98	" Linen "	0,49	0,50	0,52	- 0,01	- 0,03
Hafer . . . "	19,02	18,95	16,51	+ 0,07	+ 2,51	Gerstengraupen "	0,48	0,48	0,48	—	—
Wesfchorn . . . "	17,69	17,52	17,84	+ 0,17	- 0,15	Gerstengröße . . . "	0,52	0,52	0,52	—	—
Mischfrucht . . . "	17,97	18,37	17,79	- 0,40	+ 0,58	Buchweizen . . . "	0,57	0,57	0,58	—	- 0,01
Roggenstroh . . . "	5,59	5,82	5,86	- 0,03	- 0,27	Hafergröße . . . "	0,59	0,59	0,59	—	—
Sonstiges Stroh "	4,44	4,43	4,37	+ 0,01	+ 0,07	Hirse "	0,43	0,43	0,43	—	—
Wiesenheu, altes "	5,32	5,71	6,66	- 0,39	- 1,34	Weis, Java- . . . "	0,59	0,59	0,59	—	—
" neues "	5,30	5,07	—	+ 0,23	—	" sonstiger "	0,44	0,43	0,43	+ 0,01	+ 0,01
Kartoffeln . . . "	9,73	8,44	7,62	+ 1,29	+ 2,11	Kaffee, ungebraunt "	2,78	2,77	2,63	+ 0,01	+ 0,15
Weizenmehl Nr. 1 kg	0,40	0,40	0,40	—	—	" gebrannt "	3,26	3,26	3,09	—	+ 0,17
Roggenmehl Nr. 1 "	0,33	0,33	0,33	—	—	Salz "	0,20	0,20	0,20	—	—
Brot, bessere Sorte "	0,32	0,32	0,33	—	- 0,01	Eßig, Bier- . 1 Liter	0,12	0,12	0,11	—	+ 0,01
" gangbarste "	0,29	0,29	0,29	—	—	" Wein- . . . "	0,32	0,32	0,31	—	+ 0,01
" geringere "	0,26	0,26	0,27	—	- 0,01	Erdöl "	0,21	0,21	0,21	—	—
Dahnsfleisch . . . "	1,86	1,83	1,71	+ 0,03	+ 0,15	Buchenholz . 1 Ster	11,75	11,76	11,90	- 0,01	- 0,15
Rindfleisch . . . "	1,80	1,79	1,64	+ 0,01	+ 0,16	Fichtenholz . . . "	8,80	8,85	9,03	- 0,05	- 0,23
Kuhfleisch . . . "	1,44	1,43	1,37	+ 0,01	+ 0,07	Fornholz "	9,00	9,06	9,11	- 0,06	- 0,11
Kalb- "	1,89	1,88	1,81	+ 0,01	+ 0,08	Eichenholz "	9,41	9,59	10,01	- 0,18	- 0,60
Lammfleisch . . . "	1,76	1,77	1,70	- 0,01	+ 0,06	Rußkohlen I 100 kg	3,18	3,19	3,21	- 0,01	- 0,03
Schweine-) frisch	1,69	1,70	1,74	- 0,01	- 0,05	" II "	3,06	3,07	3,13	- 0,01	- 0,07
fleisch) gedörrt	2,19	2,22	2,17	- 0,03	+ 0,02	Anthrazitkohlen "	4,24	4,25	4,24	- 0,01	—
Speck, frisch . . . "	1,74	1,73	1,73	+ 0,01	+ 0,01	Briffetts:					
" geräuchert "	2,25	2,27	2,22	- 0,02	+ 0,03	Anthrazit- . . . "	3,30	3,31	3,48	- 0,01	- 0,18
Schweineschmalz "	1,92	1,94	1,94	- 0,02	- 0,02	Steinkohlen- . . . "	2,77	2,82	2,90	- 0,05	- 0,13
Rindernierentalg "	0,98	0,97	0,90	+ 0,01	+ 0,08	Braunkohlen- . . . "	2,57	2,59	2,63	- 0,02	- 0,06
Butter, Tafel- . . . "	2,82	2,82	2,73	—	+ 0,09	Gaskoks "	2,98	2,97	3,20	+ 0,01	- 0,22
" Land- "	2,48	2,48	2,44	—	+ 0,04						

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm														1 kg				100 Kilogramm				
	100 kg Kartoffeln	Mehl		Brot, gamp. Sorte	Fleisch								Tafel-Butter	Eier				Speise-			Kaffee, angebrannt		
		Weizen, Nr. 1	Roggen, Nr. 1		Lchsen	Rind	Schaf	Kalb	Hammel	Schweine (frisch)	Speck, geküchert	Schweineeschmalz		10 Stück	1 Liter Milch	Hühner	Erbsen	Linsen	Kaffee, angebrannt	1 Liter Erdöl	Kohlen		
																					100 kg	100 kg	100 kg
Mannheim	13,00	44	40	31	1,90	1,80	1,50	2,00	1,80	1,60	1,80	1,60	3,00	70	22	40	48	50	2,80	18	2,60	3,70	2,70
Karlsruhe	10,50	38	32	31	1,90	1,84	1,42	1,96	1,70	1,58	2,20	2,00	2,80	70	22	40	44	40	3,00	20	2,90	3,80	2,40
Freiburg	9,45	44	38	30	1,92	1,88	1,60	2,00	2,00	1,70	2,40	2,00	2,80	88	22	46	48	56	2,80	20	3,90	4,50	2,60
Pforzheim	12,45	42	38	30	1,84	1,80	—	1,92	1,60	1,60	2,40	1,90	2,98	75	22	44	46	44	3,20	20	3,10	4,20	2,80
Heidelberg	12,25	44	36	28	1,96	1,88	1,58	2,00	2,00	1,60	2,00	1,80	2,80	78	23	46	44	60	2,80	18	2,68	3,90	3,20
Konstanz	10,00	40	36	30	1,92	1,88	1,50	2,00	2,20	1,80	2,30	1,80	2,53	75	20	44	56	50	2,40	24	3,70	4,70	3,70
Baden	9,75	48	40	35	2,05	2,00	—	2,10	1,80	1,70	2,20	1,95	2,98	81	22	48	48	50	3,00	22	3,20	4,40	2,40
Offenburg	12,00	40	38	28	1,92	1,80	1,70	1,92	1,70	1,70	2,40	1,80	3,00	80	22	36	42	42	3,00	19	3,10	4,20	2,80
Bruchsal	10,00	34	26	28	1,84	1,80	—	1,92	1,92	1,80	2,00	2,00	3,00	80	22	40	44	36	2,40	20	3,00	4,00	2,40
Mastadt	9,35	36	30	29	1,80	1,80	—	1,90	1,85	1,70	2,00	2,00	3,00	84	20	44	47	41	2,68	19	2,60	4,10	2,20
Vahr	9,63	44	36	27	2,00	1,92	1,62	1,92	1,72	1,72	2,20	2,00	2,90	88	22	44	44	50	2,60	20	3,30	4,40	3,00
Öbrach	10,55	44	42	32	1,92	1,90	—	1,90	1,90	1,70	2,25	1,80	2,80	93	22	48	48	50	2,40	20	3,60	4,60	3,20
Weinheim	14,50	32	30	30	1,80	1,80	—	2,00	1,80	1,72	2,00	2,00	2,88	90	22	40	44	40	3,20	15	2,70	3,90	2,65
Durlach	8,85	40	32	31	1,94	1,88	1,26	1,92	1,80	1,68	2,40	2,00	2,88	90	22	42	48	56	3,40	18	2,70	4,20	2,40
Billigen	9,00	44	36	27	1,80	1,80	1,40	1,99	1,60	1,70	2,80	1,80	2,90	74	20	45	49	40	3,00	20	3,60	4,60	3,40
Ettlingen	10,50	32	24	28	1,88	1,88	—	1,86	1,82	1,72	2,00	1,60	2,80	84	22	40	44	46	3,20	18	2,70	4,20	2,30

13. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juli 1911.

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.						B. Schweine.			
	Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Kinder (Jungvieh)	Zusam- men	Kälber	Pferde	Schwe- ne	Län- fer	Ferkel
I. Aufgetriebene Tiere.										
Juli 1911	449	956	2 065	4 226	7 696	3 824	558	22 146	3 461	32 244
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	447	689	1 903	3 684	6 723	3 810	307	22 072	—	1 245
Juli 1910	452	2 471	3 950	5 584	12 457	4 196	455	13 543	5 205	45 544
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	431	530	1 637	3 084	5 682	3 842	264	13 503	—	1 619
Juli 1909	407	4 872	4 878	8 118	18 275	4 854	709	14 116	5 568	44 267
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	341	320	1 626	3 125	5 412	4 420	389	14 099	—	1 863
II. Verkaufte Tiere.										
Juli 1911	414	728	1 993	4 058	7 193	3 822	385	22 145	2 920	27 364
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	414	604	1 898	3 665	6 581	3 810	307	22 072	—	1 245
Juli 1910	398	1 541	3 199	4 571	9 709	4 151	338	13 428	4 076	39 126
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	387	472	1 632	3 065	5 556	3 842	264	13 394	—	1 619
Juli 1909	354	2 879	3 425	5 478	11 636	4 736	469	13 907	4 343	38 943
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	324	304	1 614	3 103	5 345	4 420	389	13 906	—	1 863

14. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Juni 1911.

Zu der in der Juninummer der Statistischen Mitteilungen gegebenen Darstellung der Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Juni 1911 veröffentlicht die Groß-Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen folgende Erläuterungen:

In der Darlegung für den Mai 1911 wurde darauf hingewiesen, daß die in der Verschiebung des Pfingstfestes in den Juni begründeten Abweichungen der Einnahmeergebnisse des Mai 1911 von jenen des Mai 1910 sich im Juni 1911 wieder ausgleichen würden. Dies ist eingetroffen; der Juni 1911 zeigte gegenüber dem Juni 1910 im Personenverkehr dagegen eine sehr bedeutende, im Güterverkehr eine zwar erfreuliche, aber doch nur mäßige Mehreinnahme.

Die Witterung war im Juni sehr wechselnd, in der ersten Hälfte gewitterreich, in der zweiten schöner. Der Pfingstverkehr litt einigermaßen dadurch, daß an vielen Orten der Pfingstsonntag durch Gewitter beeinträchtigt war; doch war am Pfingstmontag der Ausflugsverkehr sehr stark. Namentlich hat über Pfingsten auch ein bedeutender Fernverkehr eingesetzt. An den übrigen Sonn- und Feiertagen war der Ausflugsverkehr sehr groß. Über Pfingsten verkehrten die üblichen Ergänzungs- und Sonderzüge; außerdem mußten während des Monats zahlreiche Gesellschafts-, Sonderzüge, Pilger- und Militärzüge, ferner Züge zum Besuch der Stigheimer Volksschauspiele und von Festen ausgeführt werden. Außergewöhnlich groß war der Reiseverkehr zum Besuch der vom Unwetter heimgesuchten Orte in der Tauberregion. Der Tierverkehr wurde fast überall durch die Maul- und Klauenseuche sehr beeinträchtigt. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juni 1911 um 655 890 M und in den Monaten Januar bis Juni 1911 um 659 750 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910.

Der Güterverkehr hat gegenüber dem Juni 1910 eine Zunahme zu verzeichnen, die sich auf alle Verkehrsgebiete erstreckt und namentlich die stärkere Bautätigkeit erkennen läßt. Hervorzuheben ist, daß der Kirchenverband bedeutend größer war als im Vorjahr. Die Schifffahrt auf dem Mittel- und Oberrhein war den ganzen Monat offen. Bis Mannheim konnte mit voller Last gefahren werden, weiter aufwärts mit nur geringen Einschränkungen. Der Schiffsverkehr war lebhaft. Außer Kohlen wurden hauptsächlich außereuropäisches Holz, Getreide und Stückgut gefahren. Die Redarschifffahrt war ebenfalls den ganzen Monat offen. Auf allen Hauptstrecken verkehrten zahlreiche Bedarfs-, Ergänzungs- und Sondergüterzüge. An Rungen- und Schienenzügen trat vereinzelt ein leichter Mangel auf; im übrigen waren Wagen aller Gattungen genügend vorhanden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juni 1911 um 273 420 M und in den Monaten Januar bis Juni 1911 um 3 144 440 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910.

15. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1911.

Bezeichnung der Nebenbahnlinie	Aus dem Personenverkehr M	Aus dem Güterverkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebsjahres an M
A. Betriebsjahr vom 1. April 1911 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1910	43 872 39 033 + 4 839	33 074 29 870 + 3 204	1 000 784 + 216	77 946 69 687 + 8 259	248 472 224 789 + 23 683
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1910	16 887 15 434 + 1 403	1 302 1 312 - 10	14 7 + 7	18 153 16 753 + 1 400	58 628 52 389 + 6 239
Achern-Ottenshöfen gegen 1910	6 559 4 671 + 1 888	6 285 4 808 + 1 477	724 730 - 6	13 568 10 209 + 3 359	38 008 30 499 + 7 509
Rehst-Lichtenau-Bühl gegen 1910	10 805 10 177 + 628	4 290 5 810 - 1 520	746 803 - 57	15 841 16 790 - 949	50 321 51 674 - 1 353
Rehst-Alteneim-Otteneim mit Alteneim-Offenburg gegen 1910	7 380 7 198 + 182	3 820 3 790 + 30	1 264 1 587 - 323	12 464 12 575 - 111	41 113 41 226 - 113
Mastatt-Schwarzach gegen 1910	2 773 2 664 + 109	1 440 810 + 630	5 - + 5	4 218 3 474 + 744	12 590 11 327 + 1 263

Noch: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Juni 1911.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr M	Aus dem Güterverkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebsjahres an M
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein	4 724	4 106	180	8 960	33 502
gegen 1910	4 772	4 057	241	9 070	29 449
	- 48	+ 49	- 111	- 110	+ 4 053
Kaiserstuhlbahn	9 266	17 860	242	27 368	75 584
gegen 1910	7 814	14 813	250	22 877	71 329
	+ 1 452	+ 3 047	- 8	+ 4 491	+ 4 255
Ottenheimmünster-Rhein	2 191	1 450	195	3 836	11 408
gegen 1910	1 875	1 021	110	3 006	9 911
	+ 316	+ 429	+ 85	+ 830	+ 1 497
Krozingen-Staufen-Sulzburg	3 294	5 414	119	8 827	26 073
gegen 1910	2 857	5 793	142	8 792	25 791
	+ 437	- 379	- 23	+ 35	+ 282
Müllheim-Badenweiler	10 731	1 186	106	12 023	30 212
gegen 1910	8 242	1 126	131	9 499	26 827
	+ 2 489	+ 60	- 25	+ 2 524	+ 3 385
Hallingen-Randern	5 006	6 624	259	11 889	37 892
gegen 1910	3 688	6 450	265	10 403	33 969
	+ 1 318	+ 174	- 6	+ 1 486	+ 3 923
Zell-Todtnau	7 290	6 632	75	13 997	40 182
gegen 1910	5 743	7 640	75	13 458	42 143
	+ 1 547	- 1 008	-	+ 539	- 1 961
Donaueschingen-Furtwangen	7 697	11 242	225	19 164	52 056
gegen 1910	6 707	10 914	184	17 805	49 689
	+ 990	+ 328	+ 41	+ 1 359	+ 2 367
Vöhringen-Oberharmersbach	2 617	3 456	278	6 351	18 949
gegen 1910	2 497	4 132	288	6 867	20 229
	+ 120	- 676	+ 40	- 516	- 1 280
Mosbach-Rudau	3 335	4 504	245	8 084	26 150
gegen 1910	2 713	2 454	163	5 330	21 775
	+ 622	+ 2 050	+ 82	+ 2 754	+ 4 375
Oberschefflenz-Billigheim	950	1 839	115	2 904	8 489
gegen 1910	898	1 712	261	2 871	8 711
	+ 52	+ 127	- 146	+ 33	- 222
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1911 ab:					
Bruchsal-Hilsbach-Menzingen	11 540	4 250	140	15 930	85 680
gegen 1910	10 300	3 700	140	14 140	84 525
	+ 1 240	+ 550	-	+ 1 790	+ 1 155
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettlingen Staatsbahnhof bis Ettlingen Holzhof	53 320	20 500	560	74 380	382 070
gegen 1910	45 200	17 000	600	62 800	348 785
	+ 8 120	+ 3 500	- 40	+ 11 580	+ 33 285
Bühl-Bühlertal	3 480	3 440	110	7 030	35 860
gegen 1910	2 200	3 400	130	5 730	33 290
	+ 1 280	+ 40	- 20	+ 1 300	+ 2 570
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch	6 490	9 500	290	16 280	88 940
gegen 1910	6 210	9 500	610	16 320	84 250
	+ 280	-	- 320	- 40	+ 4 690
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 340	1 770	120	3 230	21 250
gegen 1910	1 270	1 500	140	2 910	21 460
	+ 70	+ 270	- 20	+ 320	- 210
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	221 497	153 984	6 962	382 443	1 423 429
gegen 1910	192 163	141 612	7 591	341 366	1 324 037
	+ 29 334	+ 12 372	- 629	+ 41 077	+ 99 392

Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.